

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 17 (1923)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Aus Taubstummenanstalten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

auf den Kopf geschlagen, daß es tot zusammenbrach. Ein vorübergehender Bürger, der den Begleitoffizier darauf aufmerksam machte, wurde festgenommen und abgeführt.

### Die Teuerung in Deutschland.

Am 19. August waren folgende Preise:

1 Laib Schwarzbrot (930 Gramm) mit Karte 24,000 Mk., ohne Karte 180,000 Mk. (was „mit und ohne Karte“ bedeutet, wurde uns nicht erklärt); 1 Flasche Bier 100,000 Mk., ebensoviel  $\frac{1}{4}$  Liter Wein; 1 Schoppen Most 15,000 Mk.; 1 Liter Milch 80,000 Mk.; 1 Paar Rinderschuhe 9 Millionen Mk.; 1 Paar Schuhe für Erwachsene 20 Millionen Mk.; 1 Zigarre 20,000 Mk.; 1 Paket Streichhölzer 30,000 Mk.; Stundenlohn eines taubstummen Schreiners 164,000 Mk.; wöchentliches Krankengeld 385,160 Mk.; 1 Täfelchen Schokolade (etwa 125 Gramm) 250,000 Mk.; 1 Mittagessen 200,000 Mk.; 1 Pfund Fleisch 500,000 Mk.; für ein Zimmer mit je 1 Tasse Kaffee morgens und abends wöchentlich 574,000 Mk.

Das ist ein Rutschen in bodenlosen Abgrund!

### Aus Taubstummenanstalten

#### 25 Jahre Präsident des Hilfsvereins für Taubstummenbildung im Kanton St. Gallen.

Auf eine 25jährige, segensreiche Tätigkeit konnte am 12. Juli unser verehrter Herr Pfr. C. Pestalozzi zurückblicken. Es war auf diesen Tag die Hauptversammlung obgenannten Vereins angelegt worden.

An dieser Versammlung gedachte Herr Bühr in seinem Jahresbericht der Verdienste des Jubilars. Dann wurde allen Teilnehmern ein Nachtessen geboten. Blumenschmuck aus den Gärten der Kommissionsdamen, ein Festheftchen mit Bildern von Herrn Pfarrer und den Anstaltsgebäuden, gestiftet von Buchdrucker H. Tschudi in St. Gallen, bildeten den äußeren Schmuck, und eine Ansprache Herrn Buchhändler Fehrs, die Dankesworte des Jubilars und Klavier- und Viedervorträge aus dem Kreise der Lehrerschaft verschönten den Festabend.

Ueber die Tätigkeit Herrn Pfarrer Pestalozzis als Präsident schrieb Herr Bühr in seinem Jahresbericht folgendes:

„... Dankbar geben wir der Freude Aus-



Pfarrer Pestalozzi

druck, ihn als Präsidenten zu haben. 1888 wurde er als Seelsorger nach St. Gallen gewählt. Im gleichen Jahr noch trat er dem Verein bei. 1891 wurde er ihr Aktuar und 1891 Präsident als Nachfolger Herrn Pfarrer Bärlochers. Es entwickelte sich unter seiner Hand das ihm unterstellte Werk in ruhiger Weise. Besondere Pflicht ist es, festzustellen, daß der interkonfessionelle Charakter der Anstalt unter seiner Leitung keinen Schaden genommen hat. Das beweist das Vertrauen, das die Anstalt genießt, auch jenseits der st. gallischen Grenze. Es sind unsere Schüler hinsichtlich ihrer Herkunft ein buntgemischtes Völklein. Ein Beweis weiteren Vertrauens ist auch die finanzielle Lage der Anstalt. Immer und immer wieder sind die nötigen Mittel aufgebracht worden, nicht zuletzt dank der Umsicht des verehrten Herrn Präsidenten. Defizite konnten durch außerordentliche Legate gedeckt werden. Dankbar darf ferner des Verhältnisses zwischen Kommission und Lehrerschaft gedacht werden. Es war stets ein gutes. Mit Freude erfüllt Herrn Bühr auch, daß das Verhältnis zwischen ihm und Herrn Pfarrer durch alle Zeiten ein ungetrübtes war...“

Herr Fehr begrüßte den Jubilar und seine Frau im Namen der Kommission. In warmen Worten betonte er u. a., daß Herr Pfarrer es

verstanden habe, eine Atmosphäre\* zu schaffen, in der es den Kindern wie der Lehrerschaft wohl gewesen sei. Hierzu habe ihn im besonderen Maße die hohe Auffassung und der von der Gründerin der Anstalt, Frä. Babette Steinmann, übernommene Glaube an das Gute im Menschen und die daraus entspringende Güte und Nachsicht befähigt.

Herr Pfarrer Pestalozzi erwiderte, daß er nicht so viel Dank verdient habe. Er erzählte, wie seine Bekanntschaft mit der Sache der Taubstummenbildung schon in seine Jugendzeit zurückreiche. Als er nach St. Gallen gekommen sei, habe ihn alsbald Herr Pfarrer Bärlocher wieder mit ihr zusammengeführt. Diese Tätigkeit habe ihm selbst reichen Segen gebracht. Er gedachte ehrend vieler verstorbener Mitarbeiter in der Kommission und Herrn Ehrhardts. Ferner dankte er den jetzigen Kommissionsmitgliedern wie den Hauseltern Herrn und Frau Bühr, Herrn und Frau Thurnheer und den Lehrkräften. Er wünschte, sie mögen in gleicher Freude weiter arbeiten, es möge auch das friedliche Zusammenarbeiten fort dauern zur Ehre Gottes und zum Wohle des Hauses.

Für die Kinder der Anstalt war es auch ein besonderer Festtag. In beiden Häusern waren Fahnen ausgehängt und die Schüler hatten nur zwei Stunden Schule, wobei die Bedeutung des Tages klar zu machen versucht wurde. Zu Mittag gab es Kirchenkuchen mit Tee und auch der Nachmittag war frei für Baden. Als Nachgabe erhielten die oberen Klassen das Festheftchen.

J. G., St. Gallen.

**Turbenthal.** Im 18. Jahresbericht der schweizerischen Anstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder im Schloß Turbenthal und des Taubstummenheims Turbenthal zeigt Herr Vorsteher Stärkle das innere Leben der Anstalt. Zahlreiche Lehr- und Hilfskräfte teilen sich in die doppelt schwierige Aufgabe, deren Lösung vom möglichsten Erfolg gekrönt ist, indem im Innern der Anstalt, wie in ihrem großen Gönnerkreis, eine recht große Liebe zur Sache herrscht. So gelingt die schwere Arbeit, von der Natur in zwiefacher Hinsicht benachteiligte Wesen der Gesellschaft doch einzuordnen und ihre Existenz, die ohne das zweifellos meist dem Schatten verfielen, mit Zuversicht und Bedeutung zu erfüllen. Ein notwendiger Umbau streckte die Sommerferien etwas länger als

gewöhnlich. Die Kommission sieht aber die Ergänzung des bestehenden Baues durch einen passenden Neubau als ihr Ziel an. Finanziell schließt die Anstalt mit einem kleinen Defizit, das Heim mit einem Betriebsüberschuß. Die gütige, kraftvolle Unterstützung von Seiten der großen Gönnerschaft sichert aber den Betrieb.

## Briefkasten

S. M. in Br. Dank für alles! Nach St. Gallen konnte ich nur aus Zeitmangel nicht, denn ich mußte zur bestimmten Zeit in Turbenthal sein. Wie gut ist die Lösung Ihrer Existenzfrage! Ja, auch in den Bergen erfahren wir die Wahrheit des Dichtermotzes:

So schön ist Gottes Welt, daß auch ein leises Flüstern  
Von ihr der Blindheit kann und Taubheit Nacht ent-  
düstern.

Dr. P. Sch. in L. Besten Dank für die „Mitteilungen“; bitte um noch ein Exemplar von Nr. 1. Ein Wunder, daß sie noch herauskommen konnten! Das versprochene Bücherpaket verspätet sich.

E. Sp. in L. Was aus Deutschland kommt, empfangen wir mit Schmerzen und wissen meist zum voraus, was es enthält. Das Wort: „Bis hierher hat der Herr geholfen u.“ soll auch Euch ein Trost sein. Betr. Unterkunft bei Euch taten wir, was wir konnten; es geht aber jetzt niemand gern nach Deutschland. Herzliche Wünsche zur allseitigen Besserung!

B. Z. in S. Herzlichen Dank für Sendung und Zeilen! Wir finden es nicht in Ordnung, daß ein Gast — auch wenn er Freund oder Freundin ist — so lange bleibt, ohne etwas zu zahlen, besonders wenn die Gastgeber über knappe Geldmittel verfügen. Das Leben ist jetzt so teuer. Man darf es frei heraus sagen: „Wir vermögen es nicht, jemand so lange unentgeltlich zu beherbergen.“ Man kann ja nur die Selbstkosten beanspruchen. Auch Taubstumme dürfen einander nicht ausnützen. Gastfreierheit ist sehr schön und lobenswert, aber sie hat ihre Grenzen und Gastfreiheit sollte man nicht unterstützen.

D. W. in Z. Ja, es ist traurig, daß Sie ohne Beschäftigung sind! Wir begreifen es aber nicht. Denn jetzt wird überall viel gebaut, da sollte doch ein Handlanger ankommen können.

## Anzeigen

**Nr. 1** der Taubstummen-Zeitung **1923** fehlt uns immer noch! Wer kann uns aushelfen?  
E. S.

\* Atmosphäre = Luftkreis.